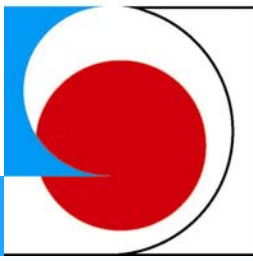


Alten- und Pflegeheime: Zukunftsvisionen

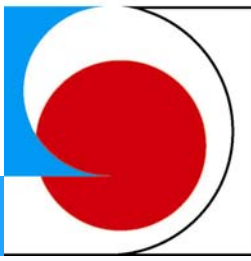
113. Fortbildung der VKD-Landesgruppe
Baden-Württemberg am 05./06. März 2012
in Leinfelden-Echterdingen

Rainer Kontermann,
Baden-Württembergische Krankenhausgesellschaft
(BWKG), Stuttgart

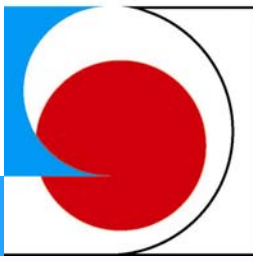


- I. Ausgangssituation und Herausforderungen in der Pflegemarktbranche
- II. Die künftige Entwicklung des Pflegemarktes
- III. Wie sehen die Pflegeheime der Zukunft aus?

Einleitung

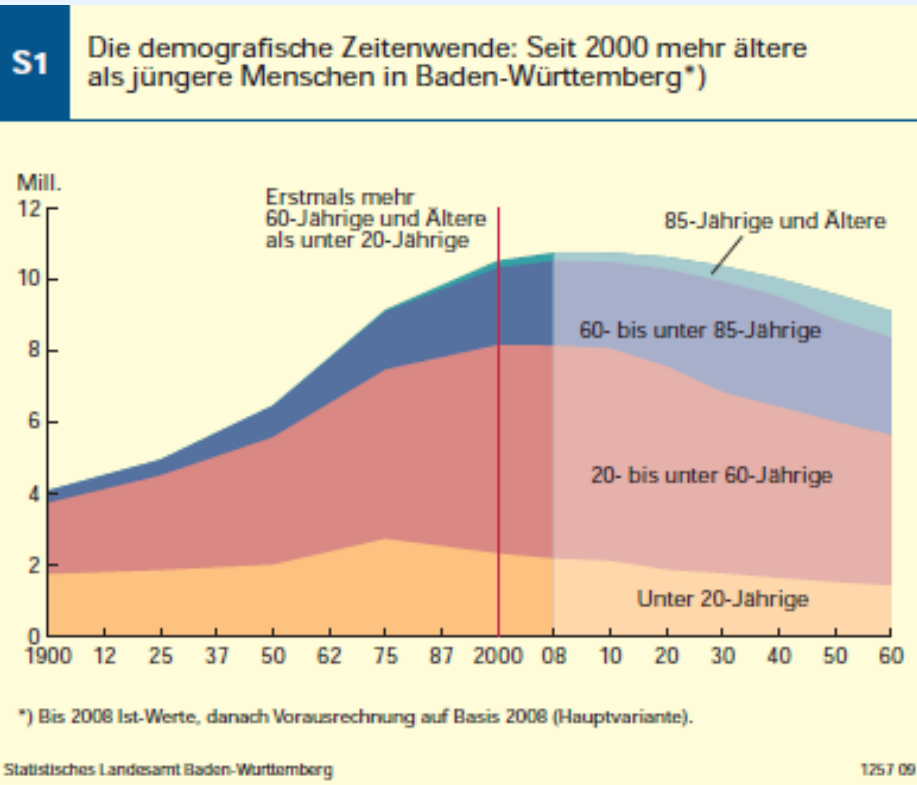


I. Ausgangssituation und Herausforderungen



1. Demografische Zeitwende

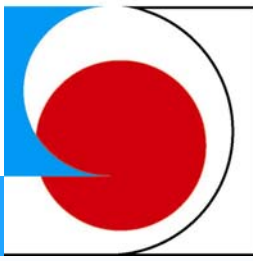
Alt schlägt Jung!



Fazit:

- ✓ Anteil der Hochbetagten wird sich in Baden-Württemberg
 - von 2008 bis 2030 nahezu verdoppeln (von 235 auf 434 Tsd.)
 - von 2008 bis 2060 verdreifachen (740 Tsd.)
- ✓ Männer nehmen stärker zu als Frauen
- ✓ Zunehmende Singularisierung
- ✓ Zunahme der Multimobilität und gerontopsychische Erkrankungen
höherer Bedarf an Behandlungspflege
- ✓ Demenz: +200 Tsd./Jahr/BRD

I. Ausgangssituation und Herausforderungen



1. Demografische Zeitwende

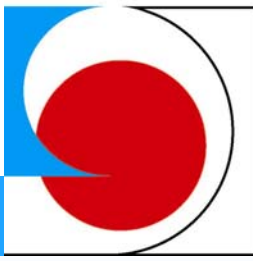


Bevölkerungsentwicklung 2009 bis 2030
in Landkreisen und kreisfreien Städte (in %)
Baden-Württemberg

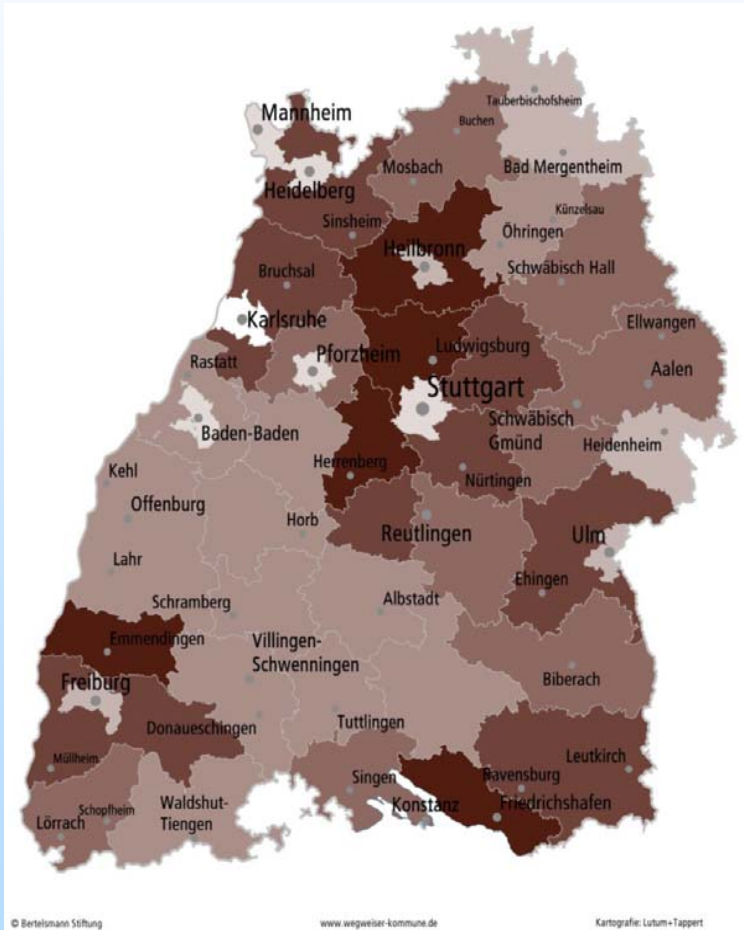
	unter	-15
	-15 bis unter	-10
	-10 bis unter	-5
	-5 bis unter	-2
	-2 bis unter	2
	2 bis unter	5
	5 und mehr	

Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2011;
www.wegweiser-kommune.de

I. Ausgangssituation und Herausforderungen



1. Demografische Zeitwende

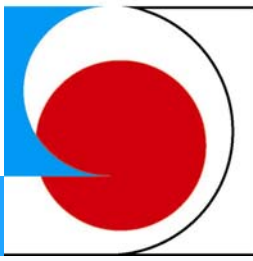


Entwicklung der über 80-Jährigen 2009 bis 2030
in Landkreisen und kreisfreien Städten (in %)
Baden-Württemberg

	unter	36
	36 bis unter	46
	46 bis unter	53
	53 bis unter	62
	62 bis unter	70
	70 bis unter	84
	84 und mehr	

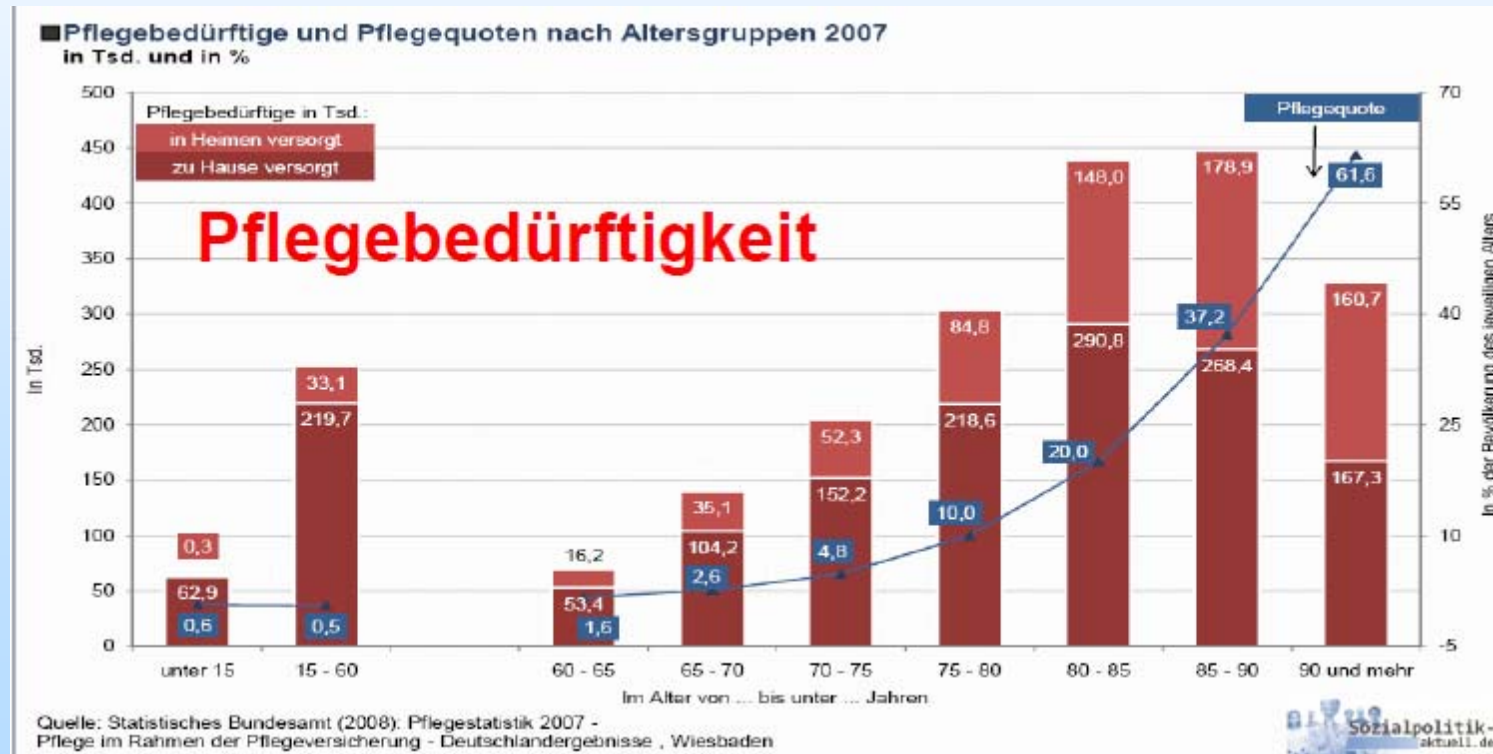
Quelle: Bertelsmann-Stiftung, 2011;
www.wegweiser-kommune.de

I. Ausgangssituation und Herausforderungen

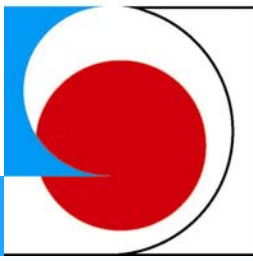


1. Demografische Zeitwende

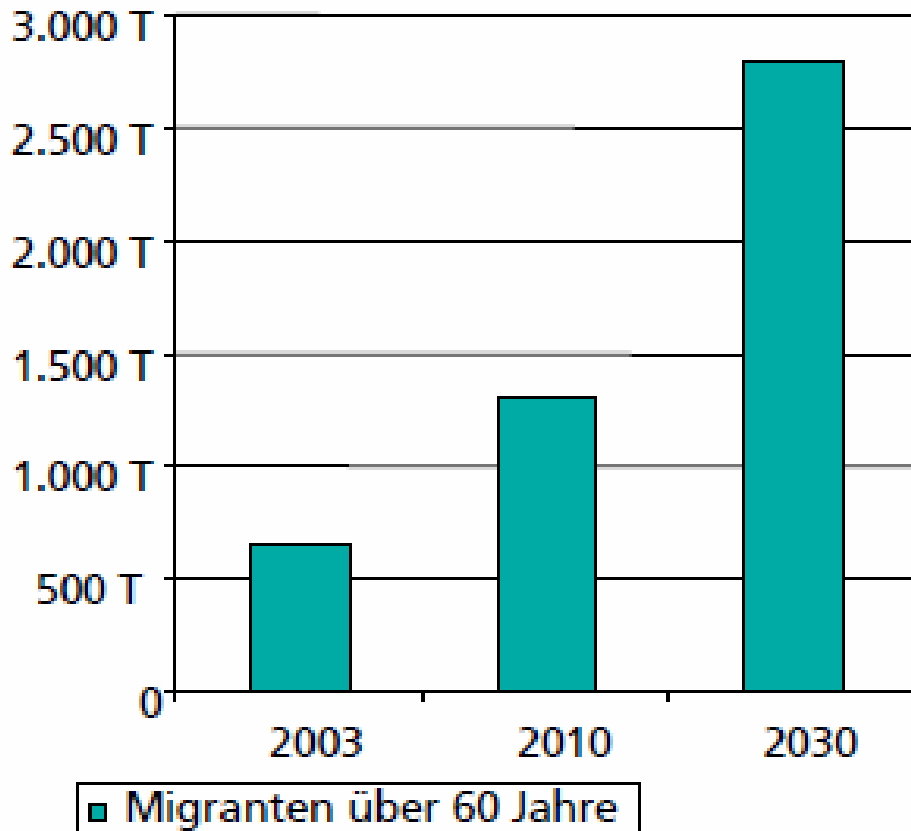
Zahl der Pflegebedürftigkeit und Dementen steigt mit zunehmenden Alter



Quelle: Statistisches Bundesamt 2008



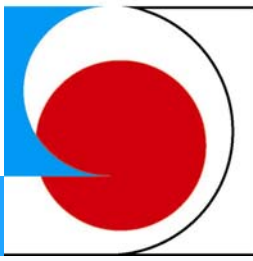
2. Personen 60+ mit Migrationshintergrund



Trends:

- ✓ 7,3 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund
- ✓ 2003 gab es 650.000 Personen mit Migrationshintergrund über 60 Jahren
- ✓ Bis zum Jahr 2030 soll sich die Zahl der über 60jährigen auf 2,8 Millionen erhöhen
- ✓ Gruppe der Migranten ist sehr heterogen. Eine kultursensible Pflege muss dieser Heterogenität gerecht werden.

I. Ausgangssituation und Herausforderungen

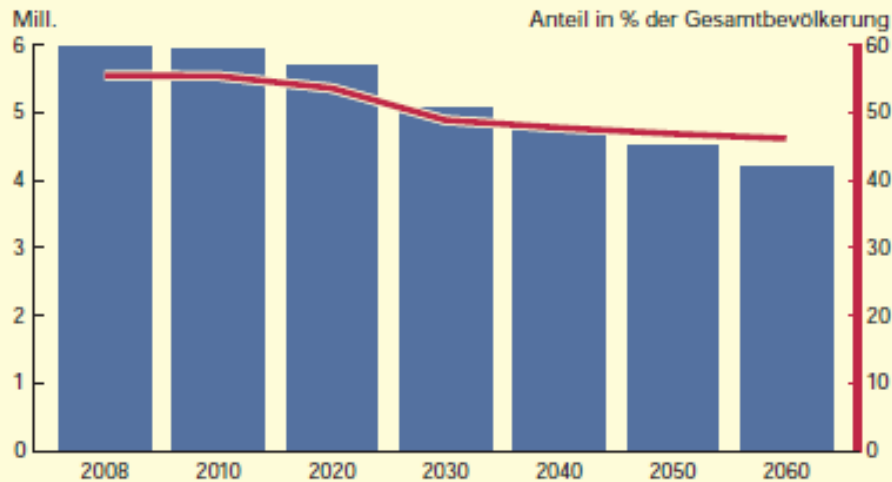


3. Alternde Belegschaft

Erwerbsfähige Bevölkerung
stark rückläufig

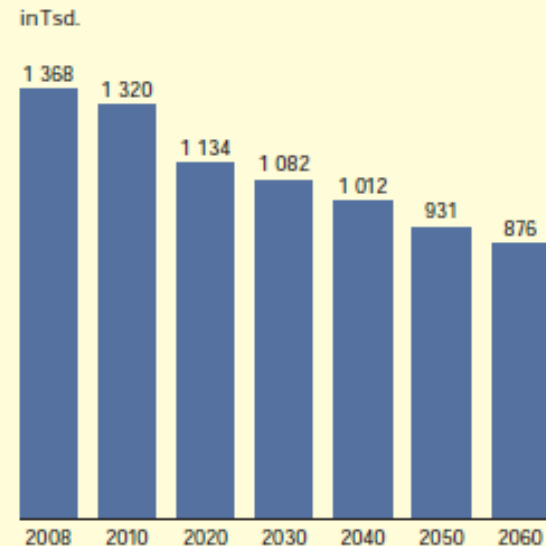
Zahl der Schulabsolventen sinkt
gravierend

S5 Voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung
im erwerbsfähigen Alter in Baden-Württemberg bis 2060*)



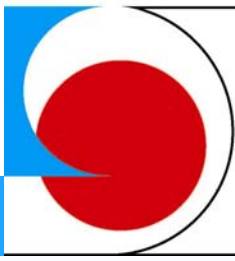
*) Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 60 Jahren; Ergebnisse der Bevölkerungsvorausrechnung auf Basis 2008 (Hauptvariante).

S3 Voraussichtliche Entwicklung der Zahl
der Kinder und Jugendlichen im Schul-
alter in Baden-Württemberg bis 2060*)



*) Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis unter 18 Jahren; Ergebnisse der Hauptvariante.

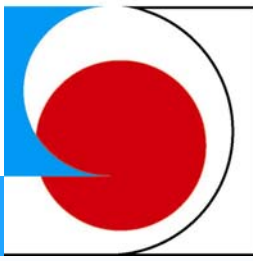
I. Ausgangssituation und Herausforderungen



3. Alternde Belegschaft

Jahr	Bevölkerung insgesamt		Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						Durchschnittsalter	
			unter 20		20 – 60		60 und mehr			
	Haupt- variante	Neben- variante	Haupt- variante	Neben- variante	Haupt- variante	Neben- variante	Haupt- variante	Neben- variante	Haupt- variante	Neben- variante
	1 000		%						Jahre	
2008	10 750	10 750	20,4	20,4	55,4	55,4	24,2	24,2	42,2	42,2
2010	10 741	10 741	19,8	19,8	55,3	55,3	24,9	24,9	42,8	42,8
2020	10 622	10 719	17,7	17,7	53,5	53,7	28,8	28,6	45,0	44,9
2030	10 372	10 590	17,1	17,2	48,8	49,2	34,0	33,5	46,6	46,4
2040	10 020	10 363	16,5	16,7	47,7	48,3	35,8	35,1	48,0	47,6
2050	9 583	10 056	16,0	16,2	46,8	47,5	37,2	36,3	49,0	48,6
2060	9 109	9 714	15,8	16,0	46,1	46,8	38,1	37,2	49,5	49,0

*) 2008 Ist-Werte, danach Vorausrechnungsergebnisse.

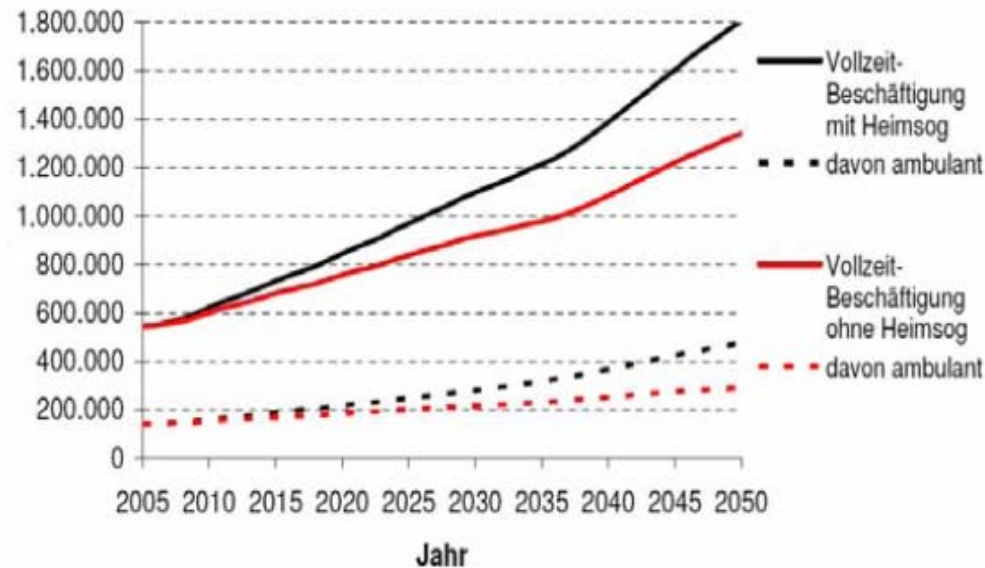


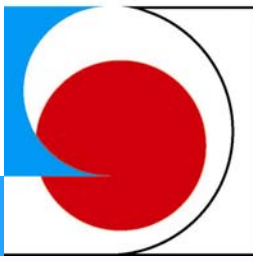
4. Fachkräftemangel und Image der Pflegeberufe

Personalstruktur: Entwicklung Pflegepersonal

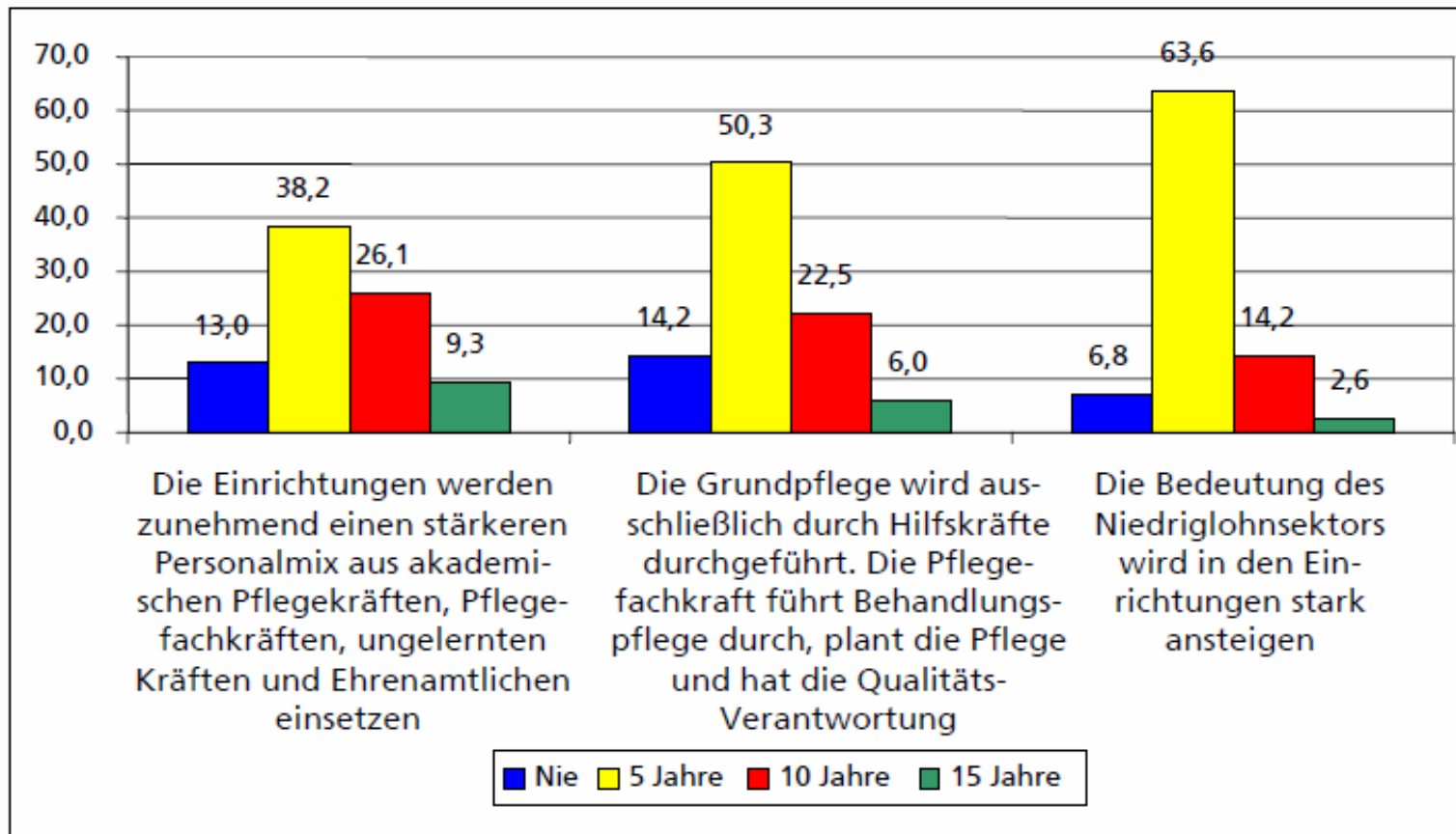
- Bis 2050 müsste die Anzahl der Vollbeschäftigten von 545.000 auf 1,35 Millionen anwachsen (ambulant und stationär)
- Mit Heimsogeeffekt müssten es 1,8 Mio. Vollbeschäftigte werden.

Abbildung 5: Entwicklung des professionellen Pflegepersonals

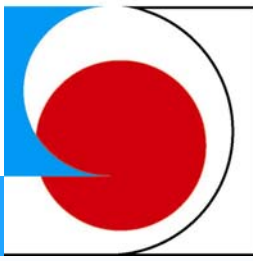




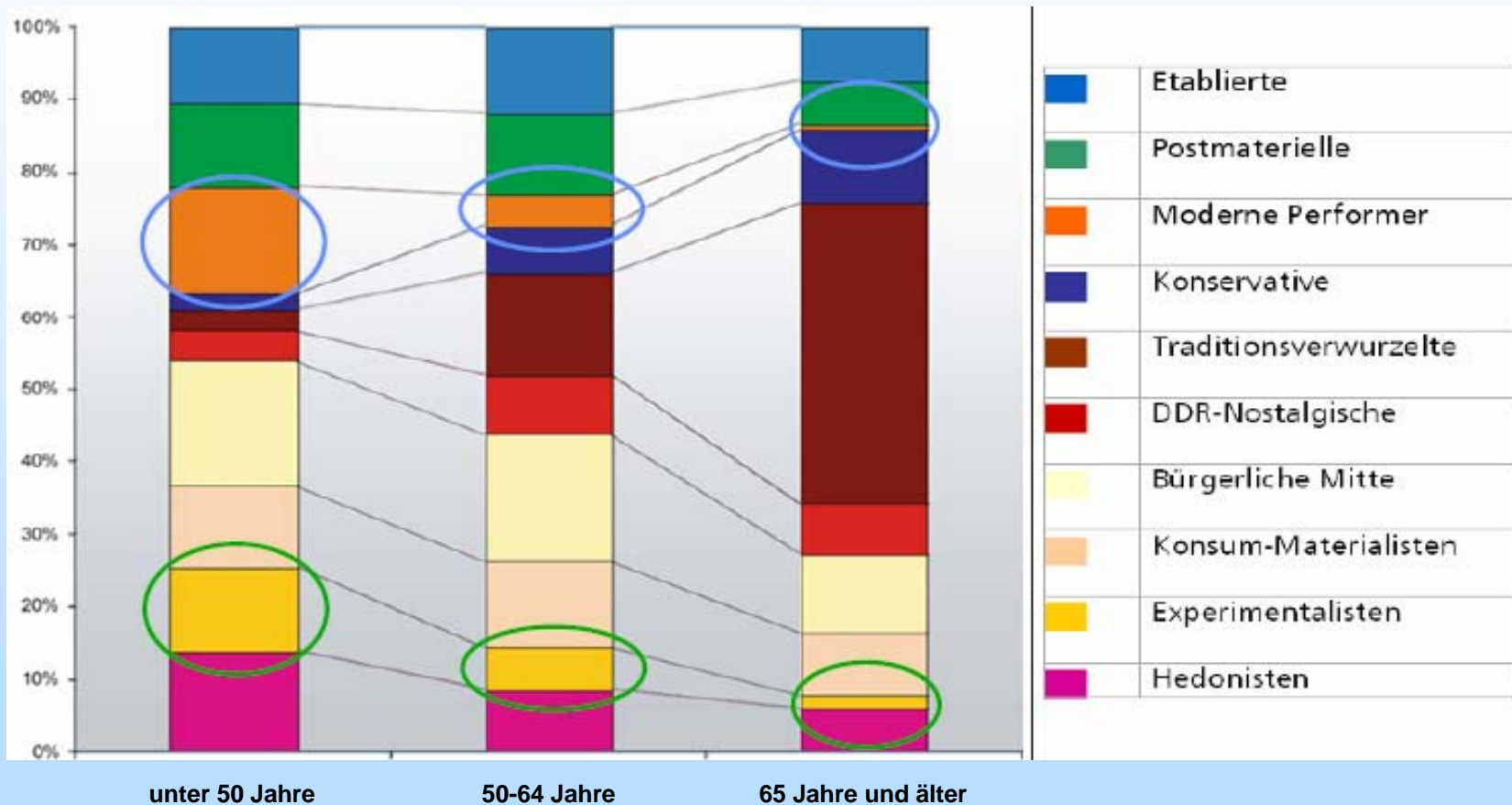
4. Fachkräftemangel und Image der Pflegeberufe



I. Ausgangssituation und Herausforderungen

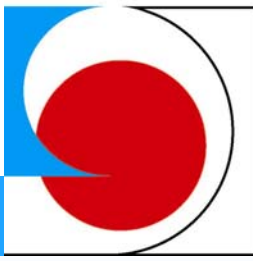


5. Änderung der Lebensstile und der Erwartungen

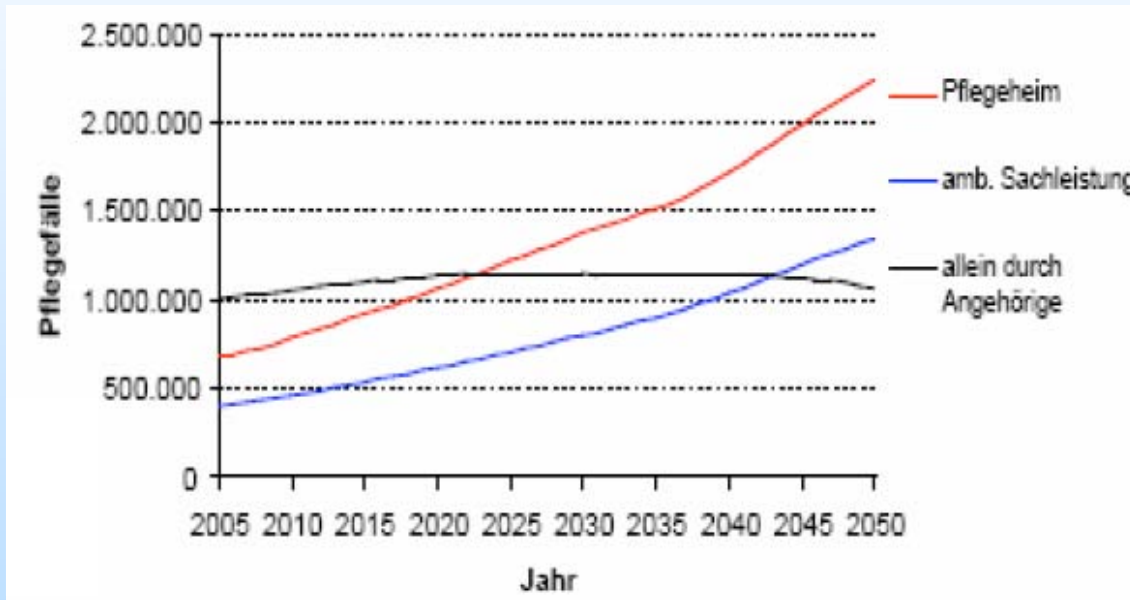


Quelle: TdWI 2005/2006

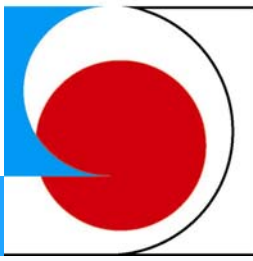
I. Ausgangssituation und Herausforderungen



6. Veränderung der Versorgungsstruktur



- ✓ Menschen wollen künftig möglichst lange in der gewohnten Umgebung versorgt werden
- ✓ Bisherige Pflege-marktprognosen (mit Heimsorg-Effekt) müssen kritisch hinterfragt werden



7. Weiter sinkende Verweildauer

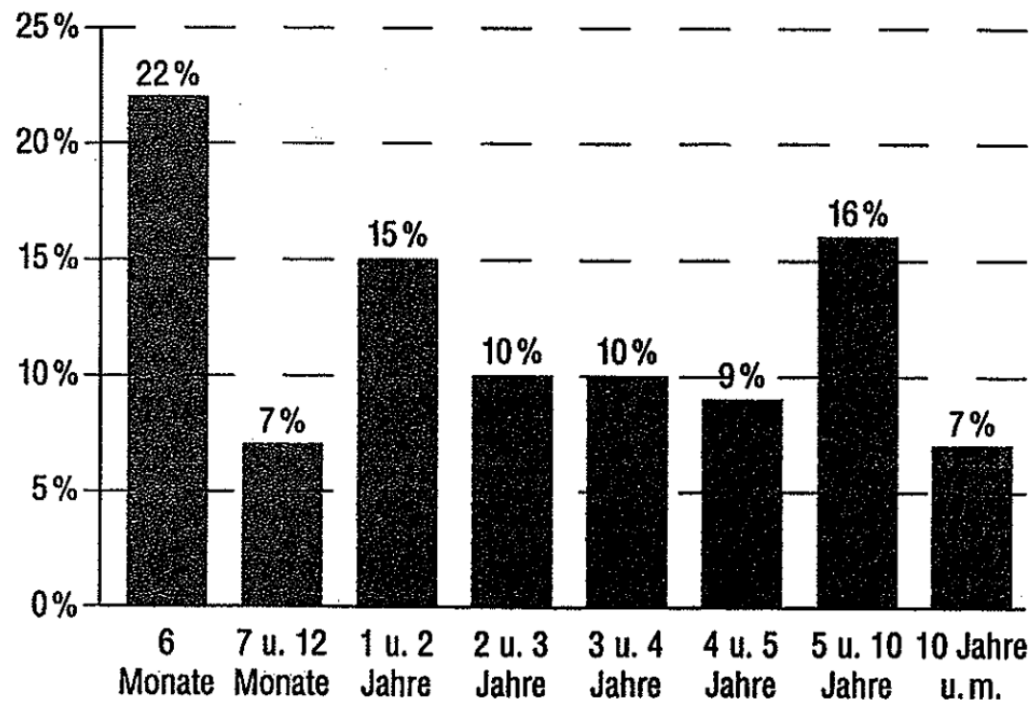
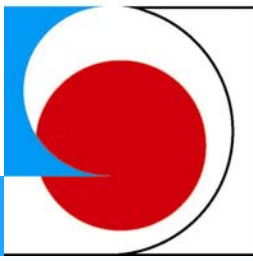


Abbildung 1: Durchschnittliche Verweildauer in Pflegeheimen (Verteilung in Prozent)

- ✓ Durchschnittliche Verweildauer von 41 Monaten sinkt weiter

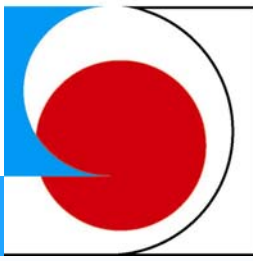
Grund:
Längere Versorgung in der Häuslichkeit



8. Ärztliche Versorgung im Pflegeheim

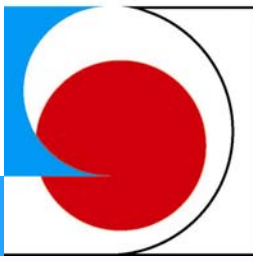
- ✓ Erhebliche Defizite in der haus- und fachärztliche Versorgung der Heimbewohner
- ✓ Derzeitige Honorarpolitik der KV trägt zur Beseitigung der Problematik nicht bei.
- ✓ Heimarztmodell unter den derzeitigen Rahmenbedingungen keine Lösung!
- ✓ Landarztmangel gefährdet ärztliche Versorgung im Pflegeheim
- ✓ Substitution ärztlicher Leistungen wird kommen; weitergebildete Pflegekräfte werden bestimmte Leistungen übernehmen



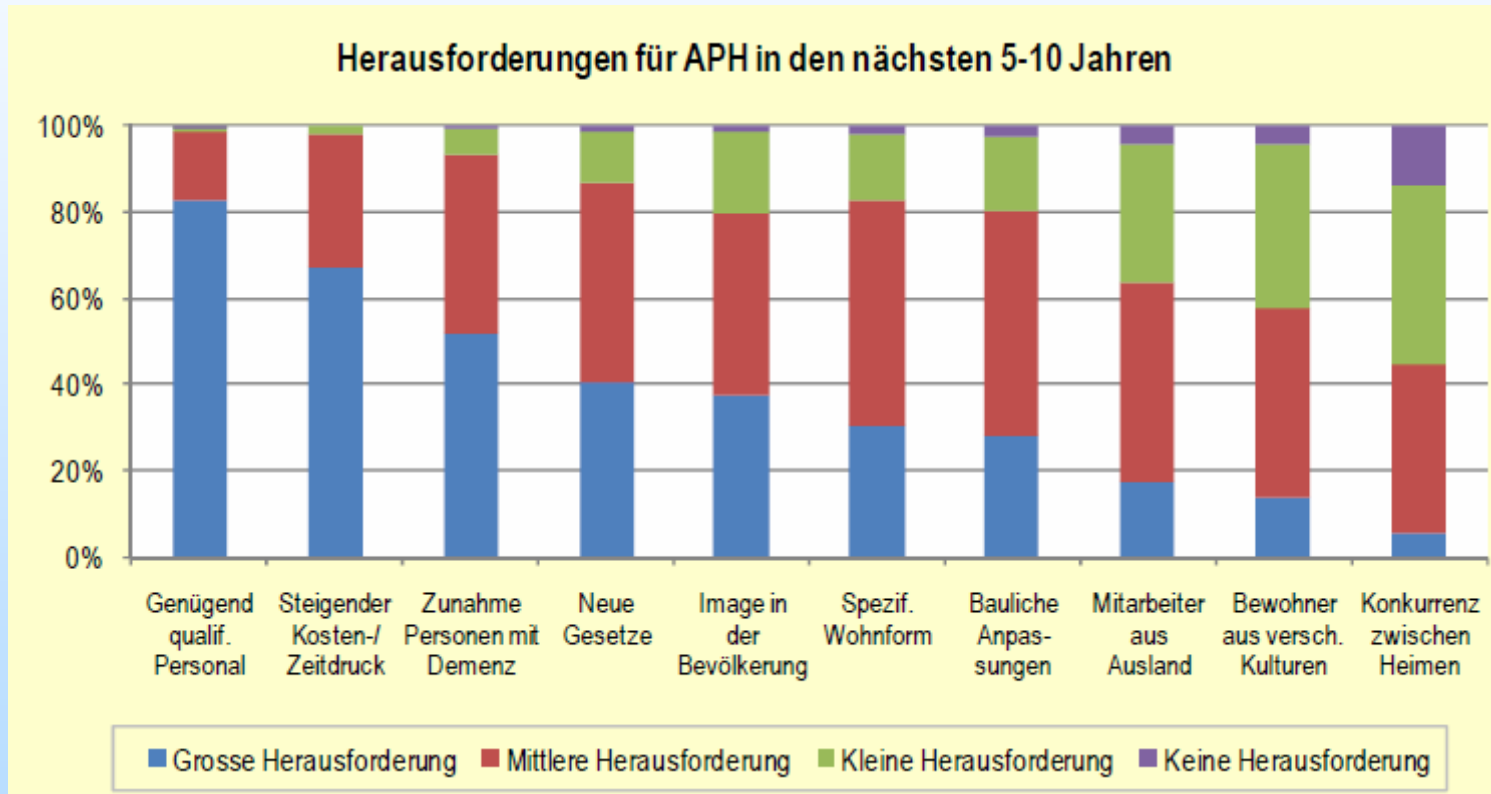


9. Weitere Herausforderungen

- ✓ Spagat zwischen Kosten und Bedürfnissen der Pflegebedürftigen
- ✓ Weiterer Rückgang der Verweildauer der Bewohner
- ✓ Zunahme des Wettbewerbs
- ✓ Ausbau der Kooperation und Vernetzungen
- ✓ Mitarbeiter aus dem Ausland
- ✓ Bauliche Anpassungen
- ✓ Image in der Bevölkerung
- ✓ Neue Gesetze

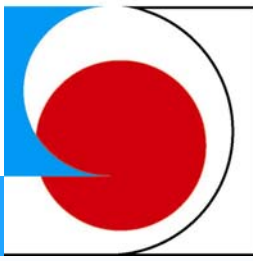


10. Herausforderungen in den nächsten 5-10 Jahren im Überblick



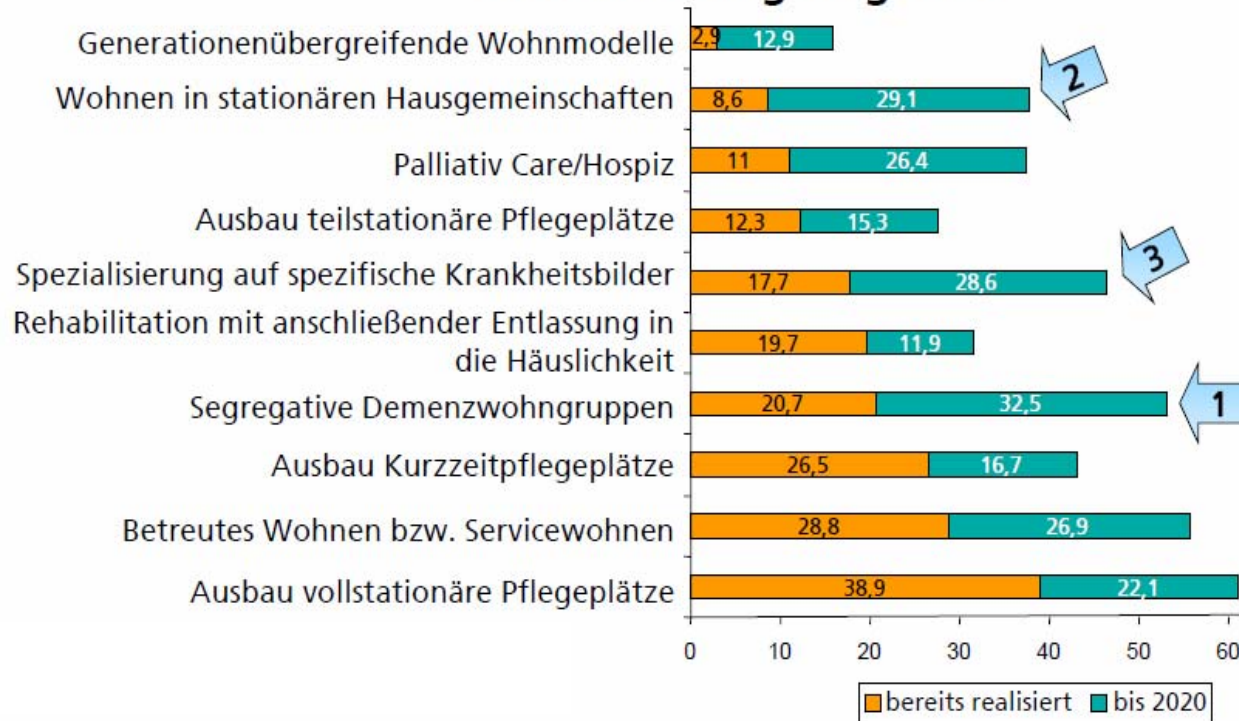
Quelle: by QUALIS evaluation GmbH, Online-Umfrage 2009

II. Pflegemarktentwicklung

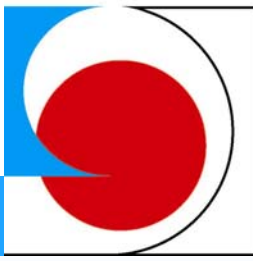


1. Strategische Projekte im Dienstleistungsangebot

Versorgungsstruktur: Strategische Projekte im Dienstleistungsangebot



Quelle: Trendbefragung Pflege 2020, Fraunhofer IAO, 2007

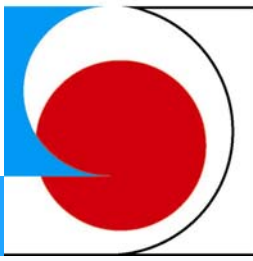


2. Smarter Wohnen

Altersgerechtes Wohnen in häuslicher Umgebung mit Hilfe neuer Technologien und Inanspruchnahme verschiedener Dienstleistungen



Quelle: Fraunhofer IAO; Klein, Barbara, FHS Frankfurt am Main, 2007



3. Gemeinschaftliches und selbstorganisiertes Wohnen

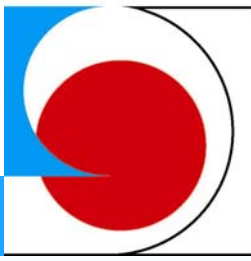
- ✓ Generationenwohnen
- ✓ Ambulant betreute Wohn- und Hausgemeinschaften

Heutige Hemmnisse:

- ✓ Starre ordnungsrechtliche Vorschriften (Heimrecht)
- ✓ Unflexible Leistungsrechtliche Regelungen (SGB V und SGB XI)
- ✓ Fehlende regionale Strukturen (Stichwort: Quartierkonzepte)



III. Zukunftsperspektive Pflegeheime



Trotz aller Unkenrufe:

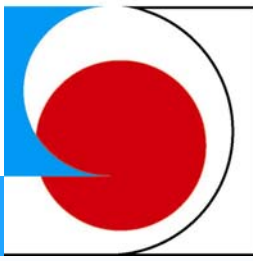
Pflegeheime wird es auch in Zukunft geben!!!

Aber:

- ✓ Zahl der stationären Pflegeheimplätze dürfte trotz erheblicher Zunahme der Pflegebedürftigen in Baden-Württemberg nur noch moderat zunehmen
- ✓ Pflegeheime werden sich weiterentwickeln

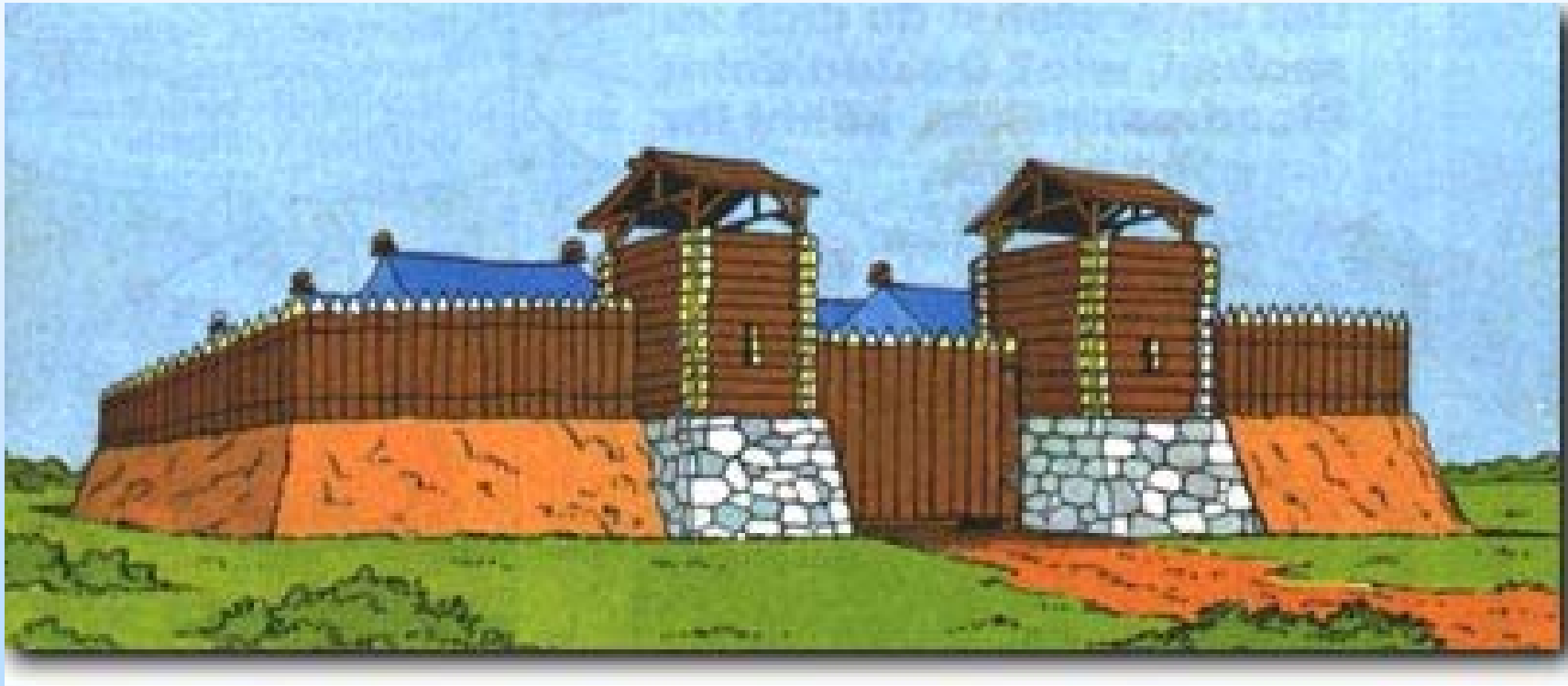


III. Zukunftsperspektive Pflegeheime

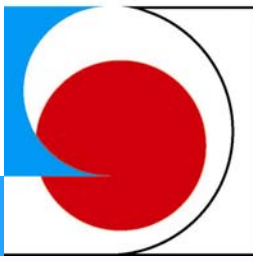


Weiterentwicklung der Pflegeheime

So?



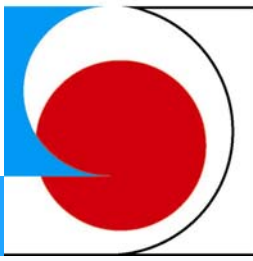
III. Zukunftsperspektive Pflegeheime



Oder so?



III. Zukunftsperspektive Pflegeheime

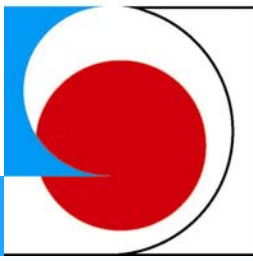


Jüngste Generation der Pflegeheime mit dem sog. Wohngruppenkonzept und überwiegend Einzelzimmern sind zunächst das Ende der baulichen Entwicklung und haben Alltagsorientierung gebracht.



Bild und Pläne: Bürgerheim Biberach

III. Zukunftsperspektive Pflegeheime

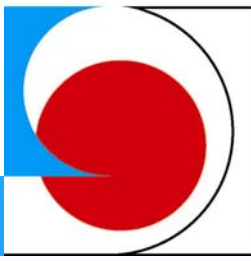


Wohngruppenkonzept heißt:

- ✓ Orientierung des Tagesablaufes am „normalen“ Alltag
- ✓ Bewusste Trennung von Alltag und Pflege
- ✓ Selbstbestimmung der BewohnerInnen
- ✓ Alltagsbegleiterinnen sind präsent und gestalten den Alltag mit den BewohnerInnen
- ✓ Pflegekräfte erbringen Grund- und Behandlungspflege



III. Zukunftsperspektive Pflegeheime

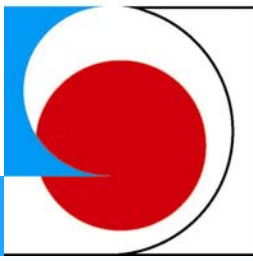


Wohngruppenkonzept heißt:

- ✓ Überschaubare Gruppengrößen
- ✓ Weitestgehende Autonomie der einzelnen Wohngruppen
- ✓ Dezentralisierung aller hauswirtschaftlichen Leistungen



III. Zukunftsperspektive Pflegeheime



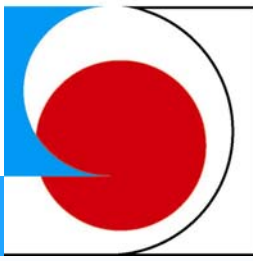
Wie sieht die nächste Generation der Pflegeheime aus?
(sog. 5. Generation)

Baulich wie 4. Generation (mit Wohnkonzept und Einzelzimmern), aber:

- ✓ Pflegeheime werden zu interaktiven Einrichtungen
- ✓ Pflegeheime übernimmt eine aktive Rolle im Rahmen der Stadtteilentwicklung (Quartierskonzepte)
- ✓ Vernetzung wird weiter voranschreiten

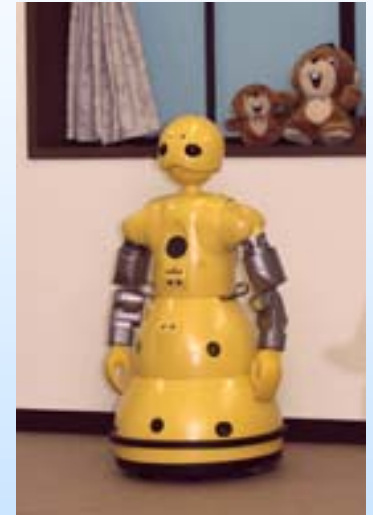


III. Zukunftsperspektive Pflegeheime

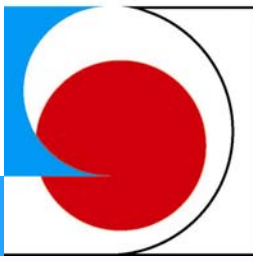


Wie sieht die nächste (5.) Generation der Pflegeheime aus?

- ✓ Stärkere Berücksichtigung der Lebensweisen der Bewohner
- ✓ Ambulantisierung der Pflege wird kommen
- ✓ Einsatz von innovativer Technik zur Entlastung des Personals
- ✓ Zunahme der Marktsegmentierung unter gleichzeitigem Abbau der heute noch starren Sektorengrenzen (ambulant/teilstationär/stationär) wird kommen
- ✓ Kleinere Einheiten im Verbund mit mehreren Einrichtungen
- ✓ Fusionswelle wie im Krankenhaus steht noch bevor
- ✓ „Pflegeketten“ weiter auf dem Vormarsch



III. Zukunftsperspektive Pflegeheime



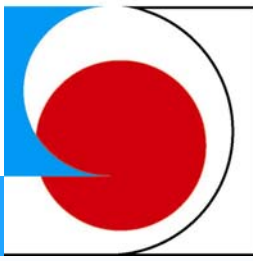
Das Pflegeheim der Zukunft

Soll ein gut funktionierendes Pflegeheim werden und gleichzeitig ein „Living Lab“, das sich dynamisch entwickelt und in dem zukünftige Technologien und Lebensweisen eingepasst werden.

Es ist ein Ort, an dem man lebt, an dem man sich auf die Dinge konzentriert, die Geborgenheit und Wohlbefinden und gute Pflege bedeuten, und an dem man Wohlstands- und Gesundheitstechnologien verwendet, um dies zu unterstützen.

In der Vision über das Pflegeheim der Zukunft spielen menschliche Sinne eine sehr große Rolle. Die Wohlstandstechnologie und die physischen Rahmen sollen die Bewohner dazu inspirieren und motivieren, verschiedene Erlebnisse und Aktivitäten im Haus, die die Sinne stimulieren, anzunehmen und aktiv daran teilzunehmen.

III. Zukunftsperspektive Pflegeheime



Wie sieht die 6. Generation der Pflegeheime aus?

Tradition ist eine Laterne, der Dumme hält sich daran fest, dem Klugen leuchtet sie den Weg.

George Bernard Shaw, irisch-britischer Dramatiker und Politiker (1856-1950)



Wir brauchen eine Handvoll Narren! Seht, wohin uns die Vernünftigen gebracht haben!

George Bernard Shaw, irisch-britischer Dramatiker und Politiker (1856-1950)

